



Gesamtschule Mitte-Süd  
Schule anders denken.

## Gesamtschule Duisburg Mitte-Süd

Seit August ist eine weitere Gesamtschule in Duisburg am Start

Nachdem sich im September 2024 erstmals eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern zusammengefunden hatte, die Schule anders denkt, ist aus einem „Hirngespinnst“ Realität geworden.

YVONNE ORTHS



Yvonne Orths  
Schulleiterin

**R**und 110 SchülerInnen, vier Klassen in Jahrgang 5 und 11 Lehrkräfte sind die Gesamtschule Mitte-Süd (GMS). Angetreten, um Schule in Duisburg anders zu denken und zu machen. Auf den Säulen Kooperatives Lernen, Lernen in Projekten, Teamstrukturen, Demokratisierung, BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und Vielfalt fußt das Konzept.

### Ausgangslage:

In Duisburg sind seit Jahren Schulplätze Mangelware und hunderte Kinder, vor allem aus zugewanderten Familien, sind unversorgt. Der Druck ist so hoch, dass mit der GMS nun die 2. Gesamtschulneugründung binnen kurzer Zeit erfolgte. Die Stadt hat viel Geld in die Hand genommen und einen Übergangsort für zwei Jahre umfangreich saniert. Der Neubau für 127 Millionen, der im Sommer 2027 bezogen wird, wächst zusehends!

Der Neubau wird in einem Stadtteil errichtet, in dessen Nachbarschaft besonders viele Familien in Duisburg ankommen und in prekären Verhältnissen leben. Darüber hinaus gehört aber auch der Duisburger Süden mit seinem eher ländlichen und fast dörflichen Charakter dazu. Für eine soziale Heterogenität stehen die Zeichen also gut.

Hier kann gelingen, wovon Demokratie lebt: Das gegenseitige Kennen- und Schätzenlernen, woraus ein solidarisches Verständnis von Gesellschaft erwächst. Folgerichtig soll an der GMS jedes Kind die gleichen Bildungschancen erhalten, unabhängig von äußeren Zuschreibungen und institutionellen Hürden den höchstmöglichen Bildungsabschluss erreichen können. Das bedeutet, dass Vielfalt in jeglicher Hinsicht als Schatz verstanden wird, von dem alle profitieren.



Das Gründungsteam: v.l.n.r.  
David Freudenhammer,  
Jan Hasenöhl,  
Matthias Kuhn,  
Tanja Kooymans,  
Zeyneal Deveci,  
Kristin Arsic,  
Gaby Häusler  
(Schulsekretärin),  
Yvonne Orths  
(unten)

Alle Fotos Gesamtschule Duisburg-Mitte-Süd

### Wie soll das gelingen?

Die Konzeptgruppe in der Gründungsphase war sich schnell einig: Schule kann/muss anders funktionieren!<sup>1</sup>

In Fächern denken, Notendruck, Einzelkämpfertum im Kollegium vorgelebt und bei Schülerinnen und Schülern am Ende erwartet<sup>2</sup>, macht Kinder weder kreativ, noch kommunikativ, bringt sie nicht in Kooperation. Mit kritischem Denken eckt man nur in engen (Fach-) Grenzen nicht an.

So haben wir uns einiges von der Green Gesamtschule<sup>3</sup> in Duisburg-Rheinhausen abgeschaut:

**Kooperatives Lernen** – Die eigenen Konstruktionen mit denen der anderen abgleichen

Das durchgängige Unterrichtsprinzip ist das Kooperative Lernen, in dem die SchülerInnen in Vierer-Tischgruppen arbeiten. Auf der Basis von Think-Pair-Share erar-

beiten sie gemeinsam die Unterrichtsinhalte.

**Projekttag** – Die Welt existiert nicht in Fächern

Der wöchentliche Projekttag heißt **Tu-Es-Day** und ermöglicht es den Klassenleitungen und Kindern außerhalb von Fächergrenzen, fünf Stunden am Stück bedeutsamen Fragen nachzugehen:

In welchem Stadtteil<sup>4</sup> gehen wir hier eigentlich zur Schule?

Sie kennen viele Stadtteile nicht und haben keine Berührungspunkte mit den vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten<sup>5</sup>. Herausgefunden und kennengelernt haben sie bisher, dass die Stadtbibliothek, der Zoo, der Stadtwald fußläufig erreichbar sind.

Dazu erstellt die Klasse 5b in Expertinnengruppen Podcasts. So hat ihr Produkt eine reale Funktion: Die Information kann z.B. über die

Klasse 5a  
während des  
Projekttag  
Tu-Es-Day |  
Klasse 5b bei  
einer Team-  
bildungsübung



Homepage vielen zugänglich gemacht werden.

**Teamstrukturen** – Es braucht ein Team um kreativ zu sein

Die Klassenleitungen haben wöchentlich eine Doppelstunde ihres Deputates in Form einer Teamsitzung, die im Stundenplan ausgewiesen wird. Hier werden nach einer festen Tagesordnung weniger die herausfordernden Einzelfälle als die Unterrichtsentwicklung, der Stand der Umsetzung des Kooperativen Lernens und das Classroom-Management besprochen. Raum und Zeit, um als professionelle Lerngemeinschaft Gelungenes zu feiern und Hindernisse zu analysieren und anzugehen.

**Demokratisierung** – Demokratie fällt nicht vom Himmel

Neben den klassischen Elementen wie SV und Klassenrat sind wir der Initiative „Ich steh auf für Demokratie“ beigetreten. Wir haben beispielsweise bei der Projektthemenfindung für den Tu-Es-Day den Schülerinnen und Schülern ein

großes Mitspracherecht eingeräumt.

Zudem entscheiden alle gemeinsam, welche Bestuhlung für den Neubau geordert wird. Kleine Schritte, sicherlich! Aber dies ist die Basis gelebter Partizipation.

Die Schülerinnen und Schüler müssen argumentieren, abwägen und Entscheidungen treffen, die auch Minderheitenanliegen berücksichtigen.

**BNE** – Ein großes Thema mit vielen Möglichkeiten

Ob **upcycling**, **Weihnachten im Schuhkarton**, **Nachbarschaftspflege im Viertel**<sup>6</sup>, wir haben so manche Idee und einige bereits umgesetzt.

Eine, die noch in der Planungsphase steckt, heißt:

**Laufend in Bewegung** – Ein mögliches Projekt für die ganze Schule

Der Handynack, Bewegungsmangel, Übergewicht, ... In jeder Doppelstunde bauen wir kleine Bewegungspausen ein: Der eine Kollege lässt digitale Exper-

## Aus unseren Schulen Schule anders denken und machen

Innen die Klasse zur Bewegung animieren, die andere lässt Kinder mit Vereinserfahrung zu Dehnübungen anleiten und wieder andere machen eine Bodypercussion. Egal: Hauptsache einige Minuten runter vom Stuhl!

Bei Besuchen außerschulischer Lernorte legen wir auch schon mal einige Kilometer zu Fuß zurück. Ob daraus eine Challenge „Wir laufen x km mehr als im letzten Monat“ durchdenken wir zur Zeit.

### Wir sind auf dem Weg!

Dass wir in zwei Jahren ein Gebäude mit Lernlandschaften beziehen, ist eine weitere Herausforderung, der wir uns gemeinsam als Team stellen:

Lösen wir das strukturgebende Moment, die Tischgruppe, auf, wenn die Schülerinnen und Schüler nicht an den Klassenraum gefesselt sind? Wie macht man kooperativen Unterricht, wenn die Tischgruppen nicht dauerhaft zusammenarbeiten? Wie funktioniert dann unser Belohnungssystem mit den Tischgruppenpunkten? Können wir dann die Schülerinnen und Schüler entscheiden lassen, wann sie ihre Lernstandsüberprüfung absolvieren? Machen sie die Prüfung alleine? ...

Und es bleibt auch spannend, weil permanent neue Menschen ins



Kollegium stoßen und sich einbringen werden. Jede neue Perspektive verändert, bereichert und schärft das Konzept weiter aus. ◀

**Schulgebäude bis zum Bezug des Neubaus 2027**

<sup>1</sup>Schule. anders.denken ist zu unserem Motto geworden.

<sup>2</sup>Alternative Prüfungsformate dürfen nur eine schriftliche Leistungsüberprüfung ersetzen. In klassischen Prüfungssituationen werden Kollaboration und Kommunikation als Täuschungsversuch behandelt. Das 4-K-Modell propagiert seit 2013 (Andreas Schleicher bei der re:publica 2013) Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation als Kernkompetenzen für die VUCA Welt des 21. Jahrhunderts.

<sup>3</sup>Yvonne Orth hat an der Green Gesamtschule 8 Jahre die Abteilung 1 geleitet.

<sup>4</sup>Nach der meist wohnortnahen Grundschule sind die Kinder z.T. 40 bis 60 Minuten mit dem ÖPNV zur Schule unterwegs.

<sup>5</sup>Übrigens auch eine Folge des Schulplatzmangels: SchülerInnen begegnen sich kaum noch außerhalb der Schule. Sie kehren in ihre Stadtteile zurück.

<sup>6</sup>Die SuS sind von Tür zu Tür gegangen und haben die Schule als neuen Nachbarn vorgestellt.